

# Wie eine Klassenfahrt nach Debrecen

*In der zweitgrößten Multifunktions-Sporthalle Ungarns, der Phönix Hall in Debrecen, nahmen 63 von 66 gemeldeten Paaren an der Europameisterschaft Latein teil. Drei hatten kurzfristig wegen Verletzung oder Krankheit absagen müssen. Bereits die Vorrunde war von ausgesprochen hohem Niveau, das die Zuschauer in der Halle hörbar honorierten. Für viele Paare gab es bereits beim Betreten der Fläche Beifall und laute Anfeuerungsrufe sowie viel Szenenapplaus während der Durchgänge.*

## Silber und Bronze für Deutschland

Das halbe Starterfeld der EM Latein traf sich bereits am Flughafen München. Offensichtlich war die Lufthansa-Verbindung über München nach Debrecen die beste und günstigste für die meisten Teilnehmer aus Nord- und Westeuropa. So kam es bereits vor dem Boarding am Gate zum großen Hallo mit vielen Paaren, Trainern und Funktionären. Ein unbedarfter Fluggast mochte gar gedacht haben, er sitze in einem Ferienflieger, da doch so viele Mitreisende tiefbraun waren.

In Debrecen angekommen wurden die EM-Teilnehmer von schönstem Sonnenschein, hellblauem Himmel und 28 Grad empfangen. So stellte sich auch unter den bereits Vorgebräunten schnell so etwas wie Urlaubsstimmung ein. Der halbe verbliebene Anreisetag wurde zum Ausruhen und Einstimmen auf die Meisterschaft genutzt, gerne in der Sonne. Was einige nicht bedacht hatten: Ungarn gehört zwar zur EU, aber nicht zu den Euroländern. Also zogen die ersten los, um Geld zu tauschen, damit sie sich im nahegelegenen Supermarkt noch mit frischem Obst und Getränken für das Turnier ausrüsten konnten. >>

*Siegerehrung mit beiden deutschen Paaren auf dem Treppchen.  
Foto: Helmut Roland*



*Heimtrainer von Marius und Nina, Franco Formica, und Bundestrainer Horst Beer fachsimpeln miteinander.*



*Winterlich anmutende Bühnenkulisse bei hochsommerlichen Außentemperaturen sorgten zumindest psychisch für Abkühlung.  
Fotos: Helmut Roland*

*Als Coach für Timur und Nina mit dabei: Roberto Albanese.*



Neben Horst Beer als Bundestrainer Latein für beide Paare waren die Heimtrainer der jeweiligen Paare, Franco Formica und Roberto Albanese, ebenfalls Teil der deutschen Delegation vor Ort.

Rund einhundert junge Mädchen eröffneten die Abendveranstaltung mit einer Vorführung, die dem deutschen Garde- und Schautanz sehr ähnlich ist. Versehen mit Bättons, Bändern und Pompons sorgten sie für schöne Bilder und stimmten die Besucher auf das weitere Geschehen ein. Es folgte der Einmarsch der Nationen, bei dem die Flaggen zu einer modernen Popversion der Europahymne von Jugendlichen in traditioneller Tracht auf die Fläche getragen und in einer speziellen Choreographie präsentiert wurden.

Die Paare der 35 vertretenen Nationen marschierten hinter den Trägern der Nationenschilder, die kaum größer als ihre Schilder waren, ein. Nach der Vorstellung des Wertungsgerichts, das flankierend neben der WDSF-Flagge Aufstellung nahm, folgten die offiziellen Grußworte des ungarischen Präsidenten, die ins Englische übersetzt wurden, sowie der neuen WDSF Vizepräsidentin für Kommunikation, Leena Liusuvaara, deren etwas lang geratene englische Ansprache wiederum ins Ungarische übersetzt wurde. Der Vertreter der lokalen Prominenz vervollständigte das Auskühlen der Paare, die bereits von einem Fuß auf den anderen traten, damit die Beine vom langen Stillstehen nicht einschließen. Holger

Nitsche, Wertungsrichter für Deutschland, sprach den Eid der Wertungsrichter auf Englisch, sein Kollege Zoltan Sandor in der Landessprache.

Nina Bezzubova lobte die Organisation des Ausrichters. Hinter den Kulissen lief alles deutlich reibungsloser als bei anderen, die regelmäßig große und wichtige Turniere für die WDSF veranstalten. Besonders gut gefiel den Paaren die separate Eintanzfläche hinter dem großen schwarzen Vorhang, der die Turnierfläche begrenzte. Marius-Andrei Balan ergänzte: *„Die Halle war schön dekoriert, die Helfer sehr engagiert, uns eine schöne Meisterschaft zu bereiten. Wir haben uns sehr wohlgefühlt.“*

Ab der Vorrunde waren die beiden deutschen Paare häufig in der selben Gruppe auf der Fläche, gingen sich dabei aber nicht aus dem Weg, sondern suchten die Nähe zueinander. In den weiteren Runden gesellten sich weitere der Toppaare und spätere Finalisten zum DTV-Quartett. Ab dem Viertelfinale tanzten die beiden deutschen Paare dagegen fast immer in unterschiedlichen Gruppen. Dies kam den deutschen Trainern und Fans sehr entgegen, da sie sich nun mit der Analyse und dem Anfeuern auf jeweils ein Paar konzentrieren konnten.

*Grund zur Freude für Timur Imametdinov/Nina Bezzubova darüber, wieder in den Medaillenrängen zu sein.*



Unsere deutschsprachigen Nachbarn waren ebenfalls mit einem guten Aufgebot nach Debrecen gereist. Der Sprung ins Viertelfinale blieb ihnen allerdings verwehrt. Als bestes schlossen die Österreicher Giuseppe Incantasciato/Eva Fus (26.) vor den Schweizer Geschwistern Pitt-Alexander und Tiara-Sophia Wibawa (41.) sowie Christoph Holczik/Katrin Kallus (45.) aus Österreich ab – beide Paare waren mit ihren Ergebnissen zu schlecht weggekommen. Katrin ist Deutsche und hat bis 2017 für Deutschland getanzt. Das zweite Paar aus der Schweiz, Viktor-Valentin Les – zuvor auch ein Jahr für den DTV am Start – und seine Partnerin Angela Landolfi (57.) waren bereits nach dem Redance ausgeschieden.

Sowohl die Europameisterschaft Latein als auch das mit ihr geschachtelte World Open Standardturnier waren ab der Vorrunde geprägt von exquisit ausgewählter Musik. Viele musikalische Schätze und Kostbarkeiten sprachen für den ausgezeichneten Geschmack der Verantwortlichen. Darunter lange nicht gehörte Klassiker oder zum Teil neu orchestrierte Evergreens, die man immer wieder gerne hört. Ab dem Achtelfinale liefen dann die aktuellen Stücke der Tanzcharts und was dieses Jahr neu auf dem Tanzmusikmarkt erschienen ist. Khrystyna Moshenska brachte das, was viele Paare äußerten, auf den Punkt: „Zu der modernen Discomusik kann ich nicht so gut lateinamerikanisch tanzen, dann möchte ich mich eher wie im Hip-Hop bewegen. Der

*DJ ist toll, der hat auch richtig gute Musik, musste aber aus dem Repertoire wählen, das mit der WDSF vertraglich vereinbart ist. Ich tanze lieber zu typischer Musik, mit klaren Rhythmen und Latino-Flair.“*

Was den Ausrichter mit vielen anderen verbindet war, dass die Halle nachmittags geschätzt nur zur Hälfte mit Zuschauern gefüllt war. Das waren vermutlich immer noch ausreichend viele zahlende Gäste und objektiv gesehen sehr viele Besucher. Aufgrund der Hallengröße wirkte es dennoch so, als sei nur jeder zweite Sitz belegt gewesen. Zur Abendveranstaltung kamen mehr Zuschauer hinzu, die Halle war beim Viertelfinale der Europameisterschaft ungefähr zu drei Vierteln gefüllt. Marius-Andrei Balan stellte fest: „An die letzte Deutsche Meisterschaft kommt die EM nicht heran. Es ist schon gut, aber in Bremen herrschte eine ganz besondere Atmosphäre.“

Tomas Fainsil/Violetta Posmetnaya (TSC Astoria Stuttgart) nahmen als einziges deutsches Paar am World Open Standard teil. Als Sternchenpaar später ins Turnier gestartet, zogen sie von ihrem ersten Tanz an die Blicke des Publikums – und offenbar auch die des Wertungsgerichts – auf sich. Sie belegten knapp hinter den Rumänen Rares Cojoc/Andreea Matei den zweiten Platz.

**Ebenfalls Grund zur Freude für Marius-Andrei Balan/Khrystyna Moshenska, die Vizeeuropameister aus Deutschland.**

Ab der 24er-Runde der EM zogen insbesondere die als mutmaßliche Finalisten gehandelten Paare, darunter die beiden von Tanzsport Deutschland, sichtlich das Tempo an. Die Energie, die sie ausstrahlten, war nicht nur an den Tischen rund um die Fläche herum, sondern bis zur Tribüne zu spüren. Im Semifinale zeigte sich Bundestrainer Horst Beer überaus zufrieden mit den beiden deutschen Paaren. „Unabhängig davon, wie das hier ausgeht, aber zum jetzigen Zeitpunkt hätte ich persönlich die beiden deutschen Paare auf eins und zwei und dahinter die Ungarn Silvestri/Váradi. Die tanzen heute ein unglaublich starkes Turnier.“

**Armen Tsaturyan/  
Svetlana Gudyno  
sind wieder Europa-  
meister Latein.  
Fotos: Helmut Roland**



Der Sieger und Titelverteidiger sei sehr professionell, biete einen starken Look und klare Bilder, so Beer weiter. Wenn es jedoch um authentisches lateinamerikanisches Tanzen gehe, um den Paarbezug sowie die feinen binnenkörperlichen Bewegungen, dann sehe er die beiden deutschen Paare klar vorne.

Wenig überraschend wurden Armen Tsaturyan/Svetlana Gudyno vom Wertungsgericht dennoch in allen Tänzen als bestes Paar bewertet und verteidigten ihren Titel. Klare Zweite in allen Tänzen wurden Marius-Andrei Balan/Khrystyna Moshenska, fünfmal Platz drei ging an Timur Imametdinov/Nina Bezzubova. Timur und Nina freuen sich darüber, wieder in den Medailenrängen bei der Europameisterschaft zu sein. Trotzdem wunderten sie sich, dass die Ergebnisse im Finale so klar waren und in jedem Tanz gleich. Nur eine Woche zuvor war der Abstand zwischen ihnen und dem Europameister beim World Open in China deutlich geringer gewesen. >>

**EM LATEIN:**

1. Armen Tsaturyan/  
Svetlana Gudyno,  
Russland (195,42)
2. Marius-Andrei Balan/  
Khrystyna Moshenska,  
Schwarz-Weiß-Club  
Pforzheim (192,71)
3. Timur Imametdinov/  
Nina Bezzubova,  
Grün-Gold-Club Bremen  
(189,13)
4. Charles-Guillaume Schmitt/  
Elena Salikhova,  
Frankreich (186,21)
5. Andrea Silvestri/  
Martina Váradi,  
Ungarn (183,79)
6. Guillem Pascal/  
Rosa Carne,  
Spanien (180,25)



**Die Franzosen Charles-Guillaume Schmitt/ Elena Salikhova wurden Vierte.**

Für Verwirrung im Saal hatte das sechste Finalpaar vor Beginn der Schlussrunde gesorgt. Auf der Internetseite der WDSF waren Guillem Pascal/Rosa Carne aus Spanien qualifiziert, die sich bereits riesig freuten. Auf der Anzeigentafel in der Halle erschienen aber an ihrer Stelle die Polen Edgar Marcos Bojas/Alina Nowak. Vermutlich war es ein Übertragungsfehler beim Erstellen der Anzeige, der schnell korrigiert wurde. Ein Zweitausendstel (0,002 Punkte) hatte über den Finaleinzug des sechsten Paares entschieden.

Auch Khrystyna Moshenska hinterfragte, warum die Wertungsrichter nach dem Turnier sagen, ich habe den auf eins gesetzt, euch auf zwei und die anderen auf drei – diese Denkweise sollte mit dem Absolute Judging System doch der Vergangenheit angehören, da keine Plätze mehr vergeben werden, sondern absolute Punkte, ohne die Paare miteinander zu vergleichen. Dass die Reihenfolge in allen Tänzen identisch war und der Abstand auch nicht variierte, ist den Paaren schwer zu erklären. Sie wissen untereinander genau, wer in welchem Tanz seine besonderen Stärken hat – von der Tagesform ganz zu schweigen.

Auf den vierten Platz tanzten sich die Franzosen Charles-Guillaume Schmitt/Elena Salikhova mit einer gewohnt spritzigen, aber etwas erwachsener gewordenen Darbietung. Die für Ungarn startenden Andrea Silvestri/Martina Váradi tanzten vielleicht das Turnier ihres Lebens und wurden förmlich von den Begeisterungstürmen des Publikums getragen. Als einziges Paar des Tages durften sie sich über standing ovations freuen.



**So gut wie zuhause hatte man sie noch nicht tanzen gesehen: Andrea Silvestri/Martina Váradi auf Platz fünf.**

**Knapper Einzug ins Finale: Guillem Pascal/Rosa Carne wurden Sechste. Fotos: Helmut Roland**

Die Endrunde begann mit der Rumba als Solotanz und endete mit den Soli der Finalisten im Paso Doble. Dazwischen wurden Samba, Cha-Cha-Cha und Jive mit den sechs Paaren wie gewohnt gemeinsam auf der Fläche getanzt. Die anschließende Siegerehrung nebst Fotoshooting beendeten die Europameisterschaft in Debrecen. Am nächsten Mittag trafen sich die meisten Teilnehmer wieder am Flughafen zur gemeinsamen Rückreise bis nach München. Im Gegensatz zum Hinflug war der Rückflug eher ruhig. Die Paare nutzten die eine Flugstunde, um über Kopfhörer Musik zu genießen oder Filme/Serien über ihre Tablets und Smartphones zu schauen oder ein herkömmliches Buch zu lesen. Einige schliefen. In München hieß es Abschied nehmen, bis zum nächsten Großturnier, auf dem die Paare sich alle wiedersehen.

Daniel Reichling



- WR** Ismet Muftuoglu, Türkei  
Constantin Vasile, Rumänien  
Evgeny Imrekov, Russland  
Sergio Cagno, Italien  
Clara Lamar, Niederlande  
Lorena Costa Lozano, Spanien  
Natalia Petrova, Israel  
Ina Kocetova, Lettland  
Martin Odstrcil, Tschechien  
Ruslan Vysotsky, Ukraine  
Zoltan Sandor, Ungarn  
Holger Nitsche, TTC Rot-Weiß Freiburg